



School of
Management and Law

Zitierleitfaden



Building Competence. Crossing Borders.



Vorwort

Liebe Studentin, lieber Student

In wissenschaftlichen Arbeiten werden Wissen und Informationen aus verschiedenen Quellen aufbereitet und neu verknüpft. Zitierstandards helfen dabei, die verwendeten Quellen richtig zu zitieren und den eigenen Beitrag der Autorin bzw. des Autors sichtbar zu machen. Weltweit existieren verschiedene Standards. In den Rechtswissenschaften wird üblicherweise mit Fussnoten zitiert; in den Sozialwissenschaften hat sich der APA¹-Standard respektive DPG²-Standard etabliert. Der APA-Standard respektive DPG-Standard gilt für die betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich orientierten Arbeiten an der SML. Dieser Leitfaden orientiert sich am APA-Standard und fasst die wichtigsten Regeln für das korrekte Zitieren zusammen.

An der School of Management and Law (SML) der ZHAW gibt es zwei Standards:

- Für das fachgerechte Zitieren in rechtswissenschaftlichen Arbeiten gilt der Leitfaden von Roger Müller (2012).
- Der vorliegende Leitfaden hat Gültigkeit für die betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich orientierten Arbeiten.

¹ American Psychological Association

² Deutsche Gesellschaft für Psychologie



Inhalt

- 6 VERWENDUNG VON QUELLEN IM TEXT
(KURZBELEG)**
- 9 VOLLSTÄNDIGE LITERATURANGABE**
- 15 REGELN FÜR DAS
LITERATURVERZEICHNIS**
- 16 BEISPIELTEXT**
- 20 ZUSAMMENFASSUNG**
- 22 FAQ**
- 25 LITERATUR UND WEITERFÜHRENDE
INFORMATIONEN**
- 26 NÜTZLICHE LINKS**

Verwendung von Quellen im Text (Kurzbeleg)

Autorinnen und Autoren sind in der Regel Personen oder Körperschaften (z. B. Bundesamt für Statistik). Sollte sich keine Autorschaft feststellen lassen, wird die Angabe «o. V.» (ohne Verfasser) gemacht. Analog bedeutet «o. J.» (ohne Jahr), dass sich das Jahr der Veröffentlichung nicht feststellen lässt.

Eine wissenschaftliche Arbeit entsteht nicht aus dem Nichts, sondern knüpft an einen Wissensstand an. In ihr werden neue Erkenntnisse entwickelt, die auf bereits bestehenden Theorien, Modellen, Ideen, Daten usw. anderer Autorinnen und Autoren beruhen. Es geht darum, von anderen Personen erarbeitete Erkenntnisse zu reflektieren sowie auf dieser Grundlage eigene Gedanken zu entwickeln.

Die Einarbeitung von Quellen in den Text erfolgt in der Regel durch sinngemäße, indirekte Zitate (Paraphrasen). Paraphrasierung heisst, dass fremdes Gedankengut in eigenen Worten zusammengefasst wiedergegeben wird. Hierbei sollten drei Grundsätze beachtet werden:

1. Jedes Zitat muss überprüfbar sein.
2. Mit Primär- statt mit Sekundärquellen arbeiten (siehe FAQ).
3. Keine Spartechniken anwenden, d. h., eine Quellenangabe darf nicht erst am Ende eines Abschnitts bzw. Kapitels erfolgen.



BEISPIEL INDIREKTES ZITAT

Um bestehende Anbieter zu schützen, können vom Staat durch Regulationen Eintrittsbarrieren geschaffen werden. Beispiele für staatliche Eingriffsmöglichkeiten sind unter anderem Zölle (Waibel & Käppeli, 2015, S. 65). Speziell für die Einführung von Zöllen ...

Neben dem Paraphrasieren können Textteile aus Quellen auch wörtlich wiedergegeben werden. Diese wörtlichen, direkten Zitate werden im Fliesstext in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt und dürfen nicht verändert werden. Auslassungen werden durch [...] gekennzeichnet, wobei sich der Sinn der Aussage durch die Auslassungen nicht verändern darf.

BEISPIEL DIREKTES ZITAT

Interessant ist, dass staatliche Regulationen lange nachwirken können, wie Waibel und Käppeli (2015, S. 65) bemerken: «Selbst wenn Branchen dereguliert werden, können früher gewährte Vorteile [...] den Eintritt neuer Bewerber erschweren».

In einer wissenschaftlichen Arbeit ist es nicht üblich, über Seiten hinweg Direktzitate aneinanderzureihen. Mit Direktzitatensparten umzugehen. Wörtliche Zitate werden häufig eingesetzt, um

- eine Aussage pointiert hervorzuheben,
- eine Aussage im Originaltext unverfälscht wiederzugeben.

Wenn Sie Abbildungen oder Tabellen aus anderen Quellen verwenden und diese anpassen, verweisen Sie im Titel bzw. in der Legende auf die Quelle. Wenn ein Quellenverweis fehlt, bedeutet dies, dass Sie die Abbildung selbst entwickelt haben.

Grundregel:
Kurzbelege im Text und das Literaturverzeichnis müssen sich entsprechen, d. h., alle Quellen, die im Fliesstext verwendet werden, müssen im Literaturverzeichnis angegeben werden und umgekehrt.

Die Quellen werden durch einen Kurzbeleg mit dem Namen der Autorin oder des Autors, dem Erscheinungsjahr und wenn möglich der Seitenzahl kenntlich gemacht und sind Bestandteil des Satzes. Der Kurzbeleg wird ganz oder teilweise in Klammern gesetzt. Bei einem nicht integralen Zitat werden alle Angaben (Name, Jahr, S. Seitenzahl) eingeklammert, bei einem integralen Zitat ist der Name Teil des Satzes, während Jahr und Seitenzahl in Klammern stehen: «Müller (2014, S. 5) bemerkt ...» In jedem Fall muss eindeutig sein, auf welche Aussage oder welche Idee sich der Kurzbeleg bezieht.

Hat ein Werk drei bis fünf Autorinnen und Autoren, dann werden im ersten Kurzbeleg alle Autorinnen und Autoren genannt: Balzert, Schäfer, Schröder & Kern, 2008, S. 33. In den nachfolgenden Kurzbelegen wird nur die Erstautorin oder der Erstautor angegeben und mit «et al.» (und andere) ergänzt: Balzert et al., 2008, S. 516. Hat ein Werk mehr als fünf Autorinnen und Autoren, wird bereits im ersten Kurzbeleg die Kurzform verwendet. Im Literaturverzeichnis sind in jedem Fall alle Namen der Autorinnen und Autoren einzusetzen.

Für Institutionen kann die Abkürzung verwendet werden, wenn diese im ersten Kurzbeleg eingeführt wurde: (Bundesamt für Statistik [BFS], 2014, S. 22). Bei den folgenden Kurzbelegen kann die Abkürzung der Institution verwendet werden (BFS, 2014, S. 22). Im Literaturverzeichnis ist der vollständige Name der Institution anzugeben.

Zu jedem Kurzbeleg gehört eine vollständige Literaturangabe (siehe Kapitel «Vollständige Literaturangabe»), in der sämtliche bibliografischen Informationen enthalten sind. Alle vollständigen Referenzen sind im Literaturverzeichnis (siehe Kapitel «Regeln für das Literaturverzeichnis») zusammengestellt.

Vollständige Literaturangabe

Über die Homepage der APA (www.apastyle.org) oder im Handbuch der APA finden Sie die aktuellen Standards für alle Arten von Quellen. In Zweifelsfällen schlagen Sie dort nach.

Zeitschriften- und Zeitungsartikel aus dem Internet haben manchmal keine Seitenangaben. In diesem Fall wird auf die Seitenangabe verzichtet.

Die in den vollständigen Literaturangaben enthaltenen bibliografischen Angaben erlauben es dem Leser oder der Leserin, die Quelle aufzufinden. Auch wenn es zwischen verschiedenen Typen von Quellen Unterschiede gibt, ist der Grundaufbau immer ähnlich:

Tabelle 1

GRUNDAUFBAU VON LITERATURANGABEN

Wer ist die Autorin/der Autor?	Name, Initialie des Vornamens
Wann ist die Quelle veröffentlicht worden?	Erscheinungsjahr (ggf. Datum)
Was ist der Titel des Werks?	Titel und Untertitel
Woher stammt der Beitrag? (Zeitschrift, Verlag, Onlinebeitrag etc.)	– Zeitschrift, Jahrgang, Seite – (erstgenannter) Ort: Verlagsname – DOI ³ oder URL

Einige Werke sind physisch in einer Bibliothek vorhanden, andere elektronisch im Internet auffindbar, viele Zeitschriften und Bücher existieren sowohl in einer Print- als auch in einer elektronischen Version. Auch Bild-, Video- und Tondokumente finden Sie ggf. online. Wenn Sie eine Quelle aus dem Internet beziehen, geben Sie nach Möglichkeit den DOI (Digital Object Identifier) an. Wenn dieser nicht verfügbar ist, geben Sie die URL-Adresse an. Die Angabe des Abrufdatums ist nicht notwendig.

³ Der DOI ist ein dauerhafter Identifikator, der jeweils zur aktuellen Webadresse einer Quelle weiterleitet. Dies stellt einen Vorteil gegenüber der Zitierung anhand einer oftmals kurzlebigen URL-Adresse dar.

Es gibt viele verschiedene Typen von Quellen. Für die Erstellung der schriftlichen Arbeiten an der ZHAW School of Management and Law sind die folgenden Typen die wichtigsten:

- 1. ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN**
- 2. MONOGRAFIEN (BÜCHER)**
- 3. ARTIKEL IN SAMMELBÄNDEN**
- 4. WORKING PAPERS**
- 5. DISSERTATIONEN UND MASTERARBEITEN**
- 6. BEITRÄGE AN KONFERENZEN (VORTRAG, POSTER)**
- 7. GESETZESTEXTE**
- 8. DATEN AUS DATENBANKEN**
- 9. ARTIKEL IN ZEITUNGEN**
- 10. VORLESUNGSUNTERLAGEN**
- 11. INTERNET (BLOGS UND WEBSITES)**
- 12. BILD- UND TONDOKUMENTE**
- 13. EINTRAG IN NACHSCHLAGEWERK**

Der Zitierleitfaden regelt nicht die Zitation der Inhalte, sondern die Zitation der Herkunftsquelle dieser Inhalte.

Wird ein Quellentyp (beispielsweise ein Buch) über das Internet bezogen, greifen primär die Regeln des Quellentyps Monografie, weil es sich auch bei der elektronischen Form um ein Buch handelt. Zusätzlich ist aber der DOI respektive die URL anzugeben. Analog verhält es sich bei anderen Quellentypen, die über das Internet bezogen wurden.

1. ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN

Name, Vorname (Jahr). Titel. Name Zeitschrift, Jahrgang (Heft-Nr.), S. X-Y.

- Bettis, R. A. (1981). Performance Differences in Related and Unrelated Diversified Firms. *Strategic Management Journal*, 2(4), S. 379-393.
- Bleeke, J., & Ernst, D. (1991). The Way to Win in Cross Border Alliances. *Harvard Business Review*, 69(6), S. 12-135.
- Muldoon, K., Towse, J., Simms, V., Perra, O., & Menzies, V. (2012). A longitudinal analysis of estimation, counting skills, and mathematical ability across the first school year. *Developmental Psychology*, 49(2), S. 250-257. DOI.10.1037/a0028240.
- Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012). Die Chefs von morgen: kompetent und kritisch. *io Management*, 2012(5), S. 12-15.

2. MONOGRAFIEN (BÜCHER)

Name, Vorname (Jahr). Titel. Auflage. Ort: Verlag.

- Balzert, H., Schäfer, C., Schröder, M., & Kern, U. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten*. Herdecke Witten: W3L-Verlag.
- Hochschuldidaktik UZH (2012). *Wissenschaftliches Schreiben und studentisches Lernen*. Zürich: Universität Zürich.
- Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012). *BWL Skills Key Concepts*. 3. Auflage. Zürich: Versus.
- Berger-Grabner, D. (2016). *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Springer. DOI.10.1007/978-3-658-13078-7.

3. ARTIKEL IN SAMMELBÄNDEN

Name, Vorname (Jahr). Titel. In Vorname Name (Hrsg.): Titel. S. X-Y. Ort: Verlag.

- Hanfkopf, R. (2005). Zum pädagogischen Wert von philosophischen Abhandlungen über die Asymmetrie des menschlichen Geistes. In R. Hanfkopf & W.-D. Grauschimmel (Hrsg.): *Die Asymmetrie des menschlichen Geistes in seiner zeitlichen Dimension*. S. 132-250. Berlin: Francke.
- Patry, P. (2012). Autorität und Kritisches Denken. In A. Dunshirn, E. Nemeth & G. Unterthurner (Hrsg.): *Crossing Borders – Grenzen (über)denken; Thinking (across) Boundaries*. S. 1077-1088. Wien: Österreichische Gesellschaft für Philosophie.

4. WORKING PAPERS

Name, Vorname (Jahr). Titel. Working Paper Nr. X. Ort: Herausgeber.

Duncan, R. G. (1971). *Multiple decision-making structures in adapting to environmental uncertainty*. Working paper Nr. 54-71. Evanston, IL: Northwestern University, Graduate School of Management.

Sonderegger, R., Diggelmann, T., & Schad, H. (2012). *Commuting and Work-Related Mobility in the Lower Rhine Valley*. ITW Working Paper Mobility Nr. 1/2012. Luzern: Hochschule Luzern.

5. DISSERTATIONEN UND MASTERARBEITEN

Name, Vorname (Jahr). Titel (Dissertation/Masterarbeit). Ort: Hochschule bzw. Datenbank.

Cooley, T. (2009). *Design, development, and implementation of a Wireless Local Area Network (WLAN): The Hartford Job Corps Academy case study* (Dissertation). Abgerufen von ProQuest Dissertations and Theses database (UMI No. 3344745).

Lichtenthaler, E. R. V. (2000). *Organisation der Technology Intelligence: Eine empirische Untersuchung in technologieintensiven, international tätigen Grossunternehmen* (Unveröffentlichte Dissertation Nr. 13787). Zürich: ETH Zürich.

Hall, B. (1976). *Deprivation theory and occult belief* (Unveröffentlichte Masterarbeit). Albuquerque: University of New Mexico.

6. BEITRÄGE AN KONFERENZEN (VORTRAG, POSTER)

Name, Vorname (Jahr). Titel. Art des Beitrags anlässlich welcher Konferenz, welcher Veranstalter, Ort.

Burr, C., & Musil, A. (2004). *Wie reagieren Unternehmen auf das Schwinden eines verteidigungsfähigen Wettbewerbsvorteils?* Vortrag anlässlich der 6. Fachtagung der Kommission Technologie- und Innovationsmanagement, Bremen. Abgerufen von http://www.timkommission.de/fachtagungen/2004/unterlagen/08_BurrMusil.pdf.

Meili-Hauser, C., & Putscher, C. (2013). *«Hands on»: Skillstraining im Bachelorstudiengang Hebamme*. Poster anlässlich des Schweizerischen Hebammenkongresses (15./16. Juni 2013) des Schweizerischen Hebammenverbands SHV, Thun.

7. GESETZESTEXTE

Institution (Jahr). Titel des Gesetzes. Ort: Institution/Verlag.

Eidgenössisches Finanzdepartement [EFD] (2011). *Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler. Entwurf vom 24. Oktober 2011*. Bern: EFD.

8. DATEN AUS DATENBANKEN

Name, Vorname (Jahr). Datenbankinformation. Abgerufen von <http://www.beispieleseite.ch>.

Bedford, VA, city of (2004). *Property Tax database*. Abgerufen von <http://www.ci.bedford.va.us/proptax/lookup.shtml>.

Bloomberg, L. P. (2006). *Aktienkurse für Bombardier im Zeitraum 10.01.2006 bis 12.01.2006*. Abgerufen am 19. März 2007 aus der Bloomberg-Datenbank.

9. ARTIKEL IN ZEITUNGEN

Name, Vorname (Jahr). Titel. Zeitungstitel. Ausgabedatum. S. X-Y.

Pigliucci, M. (2011). Kritisches Denken muss auf den Stundenplan!. *Die Welt*. 23.04.2011.

Abgerufen von <http://www.welt.de/debatte/die-welt-in-worten/articl13248267/Kritisches-Denken-muss-auf-den-Stundenplan.html>.

Renz, F. (2011). Bundesrat will 5 Millionen mehr für die Kultur. *Tagesanzeiger*. 24.02.2011. S. 25.

Schöchli, H. (2013). Gefahr für Standort Schweiz. *Neue Zürcher Zeitung NZZ*. 23.04.2013. S. 25.

10. VORLESUNGSUNTERLAGEN

Name, Vorname (Jahr). Titel. Semesterangabe. Ort: Hochschule, Institut.

Von Krogh, G. (2010). *Vorlesungsskript Strategic Management von Prof. Dr. Georg von Krogh*. Frühlingsemester 2010. Zürich: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Departement MTEC.

11. INTERNET (BLOGS UND WEBSITES)

Name, Vorname (Jahr). Titel des Textes der Webseite.

Abgerufen von <http://www.beispielseite.ch>.

Messerli, A. (2014). *Evaluation Sondermassnahmen KTI – Veröffentlichung Schlussbericht*. Web log post. Abgerufen von <http://www.blog.zhaw.ch/forschungssupport/category/forschungspolitik/>.

U.S. Food and Drug Administration (2009). *Smoking cessation products to help you quit*. Abgerufen von <http://www.fda.gov/hearthealth/riskfactors/riskfactors.html>.

Schweizerische Nationalbank (SNB) (2018). *Bericht zur Finanzstabilität 2018*. Abgerufen von https://www.snb.ch/de/mmr/reference/stabrep_2018/source/stabrep_2018.de.

12. BILD- UND TONDOKUMENTE

Name, Vorname (Jahr). Titelthema. Sendung.

Sendedatum. Ort: Sender.

Name, Vorname (Jahr). Titel. Dateityp [Video oder Audio]. Abgerufen von <http://www.beispielseite.ch>.

Leutenegger, F. (2007). Sollen Junge ab 16 stimmen und wählen? *Arena*. 11. Mai. Zürich: SF1.

Universität Münster (o. J.). *Plagiate – (k)ein Problem?* [Video-Datei]. Abgerufen von <http://lotse.uni-muenster.de/tutorials/index-de.php#plagiate>.

13. EINTRAG IN NACHSCHLAGEWERK

Nachgeschlagener Begriff (Jahr). In Nachschlagewerk (Auflage). Ort: Verlag.

Islam (1992). In *The New Encyclopaedia Britannica* (Volume 22, S. 1-43). Chicago: The New Encyclopaedia Britannica.

Musikerziehung/Musikunterricht (1998). In W. Böhm (Hrsg.): *Wörterbuch der Pädagogik* (13., überarbeitete Auflage). Stuttgart: Kröner.

Hat ein Werk nur eine Auflage, so entfällt der Hinweis auf die 1. Auflage.

Bei Quellen aus dem Internet geben Sie zusätzlich am Schluss den DOI bzw. die URL an.

Speichern Sie digitale Inhalte (Video, Ton, Internetseiten etc.) auf einem geeigneten Medium ab. So sind Sie besonders bei kurzlebigen Informationen auf der sicheren Seite.

Wenn die Autorin/der Autor des Beitrags nicht bekannt ist, wird bei Beiträgen in Zeitungen sowie bei Radio- und Fernsehsendungen die Zeitung bzw. der Sender als Autorin respektive Autor geführt.

Wikipedia ist NICHT zitierfähig.

Regeln für das Literaturverzeichnis

Die vollständigen Literaturangaben aller verwendeten Quellen werden im Literaturverzeichnis zusammengestellt. Das Literaturverzeichnis wird dabei nach folgenden Regeln aufgebaut:

- Sortiert wird alphabetisch aufsteigend nach Nachnamen der Autorinnen und Autoren (von A bis Z).
- Bei mehreren Werken derselben Autorin, desselben Autors oder Autorenteams werden die Werke in chronologisch aufsteigender Reihenfolge aufgeführt (das älteste zuerst).
- Hat eine Autorin, ein Autor oder Autorenteam im gleichen Jahr mehr als ein Werk veröffentlicht, so wird die Jahreszahl der Publikation um ein Suffix (a, b, c etc.) ergänzt. Diese Reihung erfolgt alphabetisch nach Titel der Publikation.

Für die Formatierung gilt folgender Standard:

- Die zweite und alle nachfolgenden Zeilen einer Quelle sind im Literaturverzeichnis eingerückt.
- Gewisse Referenzteile werden kursiv geschrieben. Sie sollen der Leserin oder dem Leser helfen, das Werk im Bibliothekskatalog möglichst rasch zu finden. Es hängt davon ab, ob das Werk eigenständig oder Teil einer grösseren Einheit ist. Aus diesem Grund ist bei Monografien der Titel kursiv gesetzt, bei Zeitschriftenartikeln oder Zeitungen der Name der Zeitschrift/Zeitung und bei Beiträgen in Sammelbänden der Titel des Sammelbands. Diese Angaben sind jeweils im Katalog aufgeführt.

Alles, was im Text referenziert wird, muss auch im Literaturverzeichnis aufgeführt sein und alles, was im Literaturverzeichnis aufgeführt ist, muss auch im Text referenziert (Kurzbeleg) sein!

Die Vornamen werden nicht ausgeschrieben, sondern grundsätzlich abgekürzt. Dafür werden die Initialen des Vornamens der Autorin oder des Autors verwendet, gefolgt von einem Punkt.

Beispieltext

Auf den nächsten drei Seiten finden Sie ein fiktives Textbeispiel, in dem die Zitierregeln angewendet werden.

MUSTERBEISPIEL

Kurzbeleg (Patry, 2011, S. 1079)

Patry = Nachname Autorin oder Autor
2011 = Publikationsjahr
S. 1079 = Seitenzahl

Angabe im Literaturverzeichnis

Patry, P. (2012). Autorität und Kritisches Denken. In A. Dunshirn, E. Nemeth & G. Unterthurner (Hrsg.): *Crossing Borders – Grenzen (über)denken; Thinking (across) Boundaries*. S. 1077-1088. Wien: Österreichische Gesellschaft für Philosophie.

Patry = Nachname Autorin oder Autor
P. = Initiale des Vornamens Autorin oder Autor
(2012) = Publikationsjahr
Autorität und Kritisches Denken = Artikeltitle im Sammelband
A. Dunshirn, E. Nemeth & G. Unterthurner (Hrsg.) = Herausgeber des Sammelbands
Crossing Borders – Grenzen (über)denken; Thinking (across) Boundaries = Sammelbandtitle
Wien = Verlagsort
Österreichische Gesellschaft für Philosophie = Verlagsname

Das Schreiben im Studium hat viele Facetten. Durch das Schreiben verarbeitet man bestehendes Wissen und bringt es häufig in einen neuen Zusammenhang. Den Erkenntnisprozess zu dokumentieren und die neue Erkenntnis der Scientific Community zugänglich zu machen, gehört zu den wichtigen Dimensionen wissenschaftlichen Schreibens (Hochschuldidaktik UZH, 2012). Aus dem Produkt – der fertigen schriftlichen Arbeit – lassen sich Rückschlüsse auf die Einhaltung von wissenschaftlichen Qualitätskriterien ziehen (Universität Münster, o. J.). Balzert, Schäfer, Schröder und Kern (2008) beschreiben die in Abbildung 1 zusammengefassten Kriterien ausführlich. Hier wird nur exemplarisch auf einzelne eingegangen.



Abbildung 1: Wissenschaftliche Qualitätskriterien (in Anlehnung an Balzert et al., 2008, S. 9)

Das korrekte Zitieren und Referenzieren ist beispielsweise Ausdruck der Ehrlichkeit und stellt die Überprüfbarkeit sicher (siehe Tabelle 1). Ein wichtiger Schritt in der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit ist das Recherchieren relevanter Quellen. Die Beurteilung der Relevanz ist ein intensiver Prozess, der kritisches Denken voraussetzt. Kritisches Denken

heisst, die zur Verfügung stehende Information und verschiedene Werthaltungen kritisch hinterfragen zu können (Vervoort Isler & Teta, 2012a). Nach Patry (2012, S. 1079) ist kritisches Denken eine Kompetenz, die frühzeitig gefördert werden sollte. Diese Meinung vertritt auch Pigliucci, der zu bedenken gibt, dass in der modernen Gesellschaft nur wenige in der Lage sind, «die Kunst der Quatscherkennung [...] zu praktizieren» (Pigliucci, 2011).

Tabelle 1: Zitieren und Referenzieren als Ausdruck wissenschaftlicher Qualität (Beispiele)

Kriterium	Zitieren und Referenzieren
Ehrlichkeit	Ist fremdes Gedankengut gekennzeichnet? Was ist der eigene Beitrag, die eigene Schlussfolgerung?
Überprüfbarkeit	Die Informationen in der Referenz erlauben es, die Quelle zu finden.
Relevanz ^a	Das Literaturverzeichnis zeigt, welche Quellentypen (Zeitschriften, Internetquellen etc.) verwendet wurden.

Anmerkung: ^a Mit der Methode des kritischen Denkens (Vervoort Isler & Teta, 2012b) kann die Relevanz von Aussagen beurteilt werden.



LITERATURVERZEICHNIS

Balzert, H., Schäfer, C., Schröder, M., & Kern, U. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten*. Herdecke Witten: W3L-Verlag.

Hochschuldidaktik UZH (2012). *Wissenschaftliches Schreiben und studentisches Lernen*. Zürich: Universität Zürich.

Patry, P. (2012). Autorität und Kritisches Denken. In A. Dunshirn, E. Nemeth & G. Unterthurner (Hrsg.): *Crossing Borders – Grenzen (über)denken; Thinking (across) Boundaries*. S. 1077-1088. Wien: Österreichische Gesellschaft für Philosophie.

Pigliucci, M. (2011). Kritisches Denken muss auf den Stundenplan! *Die Welt*. 23.04.2011. Abgerufen von <http://www.welt.de/debatte/die-welt-in-worten/article13248267/Kritisches-Denken-muss-auf-den-Stundenplan.html>.

Universität Münster (o. J.). *Zitieren und Plagiate vermeiden*. [Video-Datei]. Abgerufen von <http://lotse.uni-muenster.de/tutorials/index-de.php#plagiate>.

Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012a). *BWL Skills Key Concepts*. Zürich: Versus.

Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012b). Die Chefs von morgen: kompetent und kritisch. *io Management*. 2012(5). S. 12-15.

Zusammenfassung

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Regeln und Formate zusammengefasst. Bitte benutzen Sie im Zweifelsfall das APA-Handbuch.

Tabelle 2

KURZBELEGE UND ZITATE

Bei sinngemässen Zitaten	(Autorin/Autor, Jahr, S. Seitenzahl)
Bei direkten Zitaten	(Autorin/Autor, Jahr, S. Seitenzahl); Zitat durch Anführungs- und Schlusszeichen («») kennzeichnen.
Bei Abbildungen	Abbildung #: Titel der Abbildung (Autorin/Autor, Jahr, S. Seitenzahl)
Bei Tabellen	Tabelle #: Titel der Tabelle (Autorin/Autor, Jahr, S. Seitenzahl)



Tabelle 3

ÜBERSICHT LITERATURANGABEN

1. Artikel in Zeitschriften

Name, Vorname (Jahr). Titel. *Name Zeitschrift*, Jahrgang (Heft-Nr.), S. X-Y.

2. Monografien (Bücher)

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Auflage. Ort: Verlag.

3. Artikel in Sammelbänden

Name, Vorname (Jahr). Titel. In Vorname Name (Hrsg.): *Titel*. S. X-Y. Ort: Verlag.

4. Working Papers

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Working Paper Nr. X. Ort: Herausgeber.

5. Dissertationen und Masterarbeiten

Name, Vorname (Jahr). *Titel* (Dissertation/Masterarbeit). Ort: Hochschule bzw. Datenbank.

6. Beiträge an Konferenzen (Vortrag, Poster)

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Art des Beitrags anlässlich welcher Konferenz, welcher Veranstalter, Ort.

7. Gesetzestexte

Institution (Jahr). *Titel des Gesetzes*. Ort: Institution/Verlag.

8. Daten aus Datenbanken

Name, Vorname (Jahr). *Datenbankinformation*. Abgerufen von <http://www.beispielseite.ch>.

9. Artikel in Zeitungen

Name, Vorname (Jahr). Titel. *Zeitungstitel*. Ausgabedatum. S. X-Y.

10. Vorlesungsunterlagen

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Semesterangabe. Ort: Hochschule, Institut.

11. Internet (Blogs und Websites)

Name, Vorname (Jahr). *Titel des Textes der Webseite*. Abgerufen von <http://www.beispielseite.ch>.

12. Bild- und Tondokumente

Name, Vorname (Jahr). Titelthema. *Sendung*. Sendedatum. Ort: Sender.

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Dateityp [Video oder Audio]. Abgerufen von <http://www.beispielseite.ch>.

13. Eintrag in Nachschlagewerk

Nachgeschlagener Begriff (Jahr). In *Nachschlagewerk* (Auflage). Ort: Verlag.

FAQ

INTERESSANTE APA-LINKS

>>> <http://etools.fernuni.ch/wiss-schreiben/apa/de/apa-help/apa-help.html>

(Hilfsmittel zum Zitieren, keine Sonderfälle)

>>> <http://www.apastyle.org/learn/quick-guide-on-references.aspx>

(eine Art FAQ)

FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

Der APA Style verwendet englischsprachige Abkürzungen (zum Beispiel ed./eds., p./pp.). Wie ist damit umzugehen?

Wenn der Zitierleitfaden die Sprache der Abkürzungen nicht spezifisch regelt, ist die deutsche Form zu verwenden.

Wie ist mit mündlicher/schriftlicher Kommunikation umzugehen?

Interviews, E-Mails und Telefongespräche müssen nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Daher werden sie im Zitierleitfaden nicht thematisiert. Der Grund: Sie werden von APA als nicht wiederherstellbare Daten betrachtet. Bei Bedarf kann man die Interviewreferenz im Fliesstext einbinden.

Beispiel: Hans Müller (persönliche Kommunikation, 10. Juni 2019) gibt an, dass ...

Für mehr Informationen: >>> <http://www.apastyle.org/learn/faqs/cite-interview.aspx>

Bei Internetquellen kommt kein Abrufdatum mehr vor. Wird es nicht mehr benötigt?

Eine DOI-Nummer (Digital Object Identifier) ersetzt die URL und man braucht kein Abrufdatum anzugeben. Das gilt auch, wenn keine DOI-Nummer vorhanden ist.

Wie ist mit Sekundärzitataten umzugehen?

Sekundärzitate sind zu vermeiden. Besser ist es, die Originalquelle zu zitieren. Wenn die Originalquelle nicht beschafft werden kann, lautet die korrekte Zitierweise: (Autorin/Autor, Jahr, S. Seitenzahl (der Primärquelle) zitiert in Autorin/Autor, Jahr, S. Seitenzahl (der Sekundärquelle)). In das Literaturverzeichnis wird nur die Sekundärquelle aufgenommen.

Wie soll mit firmeninternen, öffentlich nicht zugänglichen Dokumenten verfahren werden?

Diese Quellen müssen als solche deklariert und nach Möglichkeit zugänglich gemacht werden, zum Beispiel im Anhang. Derartige Quellen sind sparsam einzusetzen.

Welchen Teil einer bibliografischen Angabe muss ich kursiv setzen?

Es kommt darauf an, ob das Werk eigenständig oder Teil einer übergeordneten Einheit ist. Bei eigenständigen Werken ist der Titel kursiv zu setzen, ansonsten die übergeordnete Einheit.

Darf ich Vorlesungsunterlagen zitieren?

Grundsätzlich ist die Zitation von Vorlesungsunterlagen zulässig (Publikationstyp 10). Allerdings ist sparsam damit umzugehen. Besser ist es, auf die Originalquellen zu verweisen.





Literatur und weiterführende Informationen

Akademien der Wissenschaften Schweiz (2008). *Wissenschaftliche Integrität – Grundsätze und Verfahrensregeln*. Bern: AdWS.

American Psychological Association [APA] (2009). *Publication Manual of the American Psychological Association*. 6. Auflage. Washington, D.C.: APA.

Bergmann, A. (2010). *Weisung – Wissenschaftliche Integrität*. Winterthur: ZHAW.

Müller, R. (2012). *Zitierguide – Leitfaden zum fachgerechten Zitieren in rechtswissenschaftlichen Arbeiten*. 3. Auflage. Zürich: Schulthess Verlag.

ZHAW School of Management and Law (2016). *Richtlinie Bachelorarbeit (BSc)*. Version 2.5.0, 1. September. Winterthur: ZHAW. Abgerufen von >>> https://intra.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/80_Dept/W_School_of_Management/_Dokumente/studierende/laufendes_semester/hauptstudium/Bachelor-Arbeit_BSc/01_RL_Bachelorarbeit_BSc.pdf.

ZHAW School of Management and Law (2018). *Richtlinie Masterarbeit (MSc)*. Version 1.5.0, 1. August. Winterthur: ZHAW. Abgerufen von >>> https://intra.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/80_Dept/W_School_of_Management/_Dokumente/staff/Regelungen/Richtlinien/RL_Masterarbeit_MSc_v1_5_20180528.pdf.

ZHAW School of Management and Law (2016). *Richtlinie Masterarbeit (MAS/EMBA)*. Version 1.3.0, 1. September. Winterthur: ZHAW. Abgerufen von >>> https://intra.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/80_Dept/W_School_of_Management/_Dokumente/staff/Regelungen/Richtlinien/RL_Masterarbeit_MAS-EMBA.pdf.

Nützliche Links

QUELLEN FINDEN: RECHERCHIEREN IM INTERNET

Professionelle Internetrecherche und Wissensmanagement für Hochschulen.

Online verfügbar unter >>> <http://www.recherchieren-im-internet.ch>

QUELLEN FINDEN UND BESCHAFFEN

Die ZHAW Hochschulbibliothek bietet ein grosses Medien- und Lernangebot.

Das Bibliotheksteam bietet Beratung und Unterstützung rund um die Recherche und die Beschaffung von Medien.

Online verfügbar unter >>> <https://www.zhaw.ch/de/hochschulbibliothek/einstieg-aktuelles/>

LITERATURVERWALTUNGSSOFTWARE (ZOTERO)

Tool zur vereinfachten Quellenverwaltung (www.zotero.org). Online verfügbar unter

>>> <https://www.zhaw.ch/de/hochschulbibliothek/schreiben-publizieren/#c7027>

PLAGIATSPROBLEMATIK

Plagiate verstossen gegen Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens. Dieses Merkblatt hilft dabei, Plagiate zu vermeiden: Online verfügbar unter >>> https://gmpublic.zhaw.ch/GPM-DocProdZPublic/2_Studium/2_05_Lehre_Studium/Z_MB_Vermeidung_Plagiaten.pdf

WEISUNG – WISSENSCHAFTLICHE INTEGRITÄT

Grundzüge und Verfahrensregeln wissenschaftlicher Arbeiten

Online verfügbar unter >>> <http://www.akademien-schweiz.ch/dms/D/Projekte-und-Themen/Integritaet/Richtlinien-Integrit-t/Richtlinien%20Integrit%C3%A4t.pdf>

THESIS WRITER

Der Thesis Writer ist eine Lernplattform, die das Schreiben einer Abschlussarbeit erleichtert.

Online verfügbar unter >>> <https://thesiswriter.zhaw.ch/>

MYSTUDYBOX

Auf MyStudybox werden Lernressourcen zu überfachlichen Kompetenzbereichen abgebildet, unter anderem das wissenschaftliche Arbeiten. Online verfügbar unter >>> <https://mystudybox.sml.zhaw.ch/>

HINWEISE ZUR ZITIERTECHNIK

APAStyle Blog: Online verfügbar unter >>> <https://blog.apastyle.org>



Herausgeber

ZHAW School of Management and Law

Redaktion

Andreas Butz, Flavio Di Giusto, Jeannette Philipp, Ute Woschnack

Gestaltung

ZHAW School of Management and Law

Bilder

Beat Märki, www.bilderhaus.ch, und Peter Maurer, www.petermaurer.ch

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Kontakt

ZHAW School of Management and Law

St.-Georgen-Platz 2

Postfach

8401 Winterthur

>>> www.zhaw.ch/sml

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

School of Management and Law

St.-Georgen-Platz 2
Postfach
8401 Winterthur
Schweiz

www.zhaw.ch/sml



swissuniversities